

wesentlicher Bestandtheil dieser Sammlung; es richtet sich genau nach den Brieffiteln und hat, wo diese einige Mal die Person des Adressaten nicht im Dativ, sondern mit *ad* anführen, die gleiche Ausdrucksweise. Vom 38.—51. Brief giebt das Verzeichnis ganz kurze Inhaltsangaben, die gleichlautend sich ebenfalls in den Brieffiteln finden. Die Reihe der Briefe folgt im Text ohne alle weitere Eintheilung, die einzelnen Briefe sind numerirt, viele haben Daten und werden dadurch uns in dem Capitel über die chronologischen Noten der Gregorbriefe viel Mühe machen.

a) Die Handschriften von P.

Die Anzahl der P-Handschriften ist gross und würde sich, falls wir die nur wenig verkürzten Handschriften, die P mit dem modificirten q in Verbindung setzen, hier zuzählen wollten, bis auf etwa 20 bringen lassen. In den 14 hier zu nennenden ist P meist im Anschluss an C überliefert; diese Zusammenstellung übte aber auf P keinen irgendwie erheblichen Einfluss aus. Abgesondert für sich finden wir die *Collectio Pauli* nur in 5 Handschriften, und diese mögen wir zuerst betrachten. Dabei lasse ich in der Buchstabenbezeichnung der P-Handschriften schon hier zwei Parallelclassen Pa und Pb erkennen. Dies bezieht sich auf einen durchgehenden Unterschied in der Datirungsart dieser Classen. Die Briefe von Pa haben Schlussdaten, Pb giebt das Datum in der Ueberschrift der Briefe. Die sehr wesentliche Differenz wollte ich gleich in dem Buchstaben zum Ausdruck bringen, und doch nicht hier interimistische einführen.

1) Pa 1. Codex S. Germani 169; mit dieser Nummer im Catalog der Benedictiner von 1677; später im neuen Catalog von 1740 als n. 858¹⁾. Er ist eine Handschrift saec. VIII, welche ursprünglich der Abtei Corbie in der Picardie gehörte. In dem von Delisle im Cabinet des Manuscrits, Tome II, edirten Catalog von Corbie findet sich (S. 435) unter den Gregorbriefen als n. 82: 'Epistole de registro cum exceptione'²⁾. Delisle bezeichnet diese Corbier Briefe an angegebenem Ort S. 435 als den Codex S. Germani 858. Ist die Identität richtig, so bleibt die Bezeichnung in dem alten Cataloge auffallend genug. Als die Handschrift gegen das Jahr 1638 aus Corbie nach St. Germain gekommen war, kannten sie Mabillon und

1) So nach einer Mittheilung von Delisle an Wattenbach; sonst sagt Delisle im Cabinet des Mss. II, 122 gerade umgekehrt no. 169 et plus anciennement no. 858. S. 55 und 435, sowie im Mémoire de l'Institut XXIV, 329 nennt er den betreffenden Codex nur mit der Nummer 858, so dass diese doch wohl die spätere ist. 2) Dieser Catalog aus dem Christinensis 520 auch bei A. Mai, *Spicilegium Romanum* V, 206. Dort ist dieselbe Handschrift als 'Epistolae de registro cum excerptione' notirt.